

„Ein Freund – ein guter Freund-

Wie geht es meinen Freunden mit mir?“

(Prediger 4, 9-12) Predigt von Burkhard Senf am 19.1.2020

Guten Morgen!

Ein Freund, ein guter Freund.

Ich finde ja Freundschaften gehören zu jenen Dingen, die das Leben lebenswert macht.

Und dieses Thema geht uns alle an!

Denn wir werden nur glücklich, wenn wir in glücklichen Beziehungen leben.

Zu unseren Verwandten und zu unseren Freunden.

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Freundschaft und Familie – da gibt es verschiedene Meinungen zu.

Die einen sagen, die Familie steht über allem:

- Freunde kommen und gehen – aber Familie hat man für immer.

Die anderen schätzen Freundschaft sogar noch höher ein als die Familie:

- Freunde sind die Familie, die wir uns selbst aussuchen.
- Und dann gibt es noch die markaber-humorvolle Unterscheidung:
Freunde sind Gottes Entschuldigung für Verwandte (Goerge Bernard Shaw)

Aber unser Thema ist heute nicht Familie, sondern Freundschaft.

(neue Folie)

Haben Sie viele Freunde, hast du Freunde?

Ich hoffe, Ihr habt alle Freunde.

Wie viele ist erst einmal egal, finde ich.

Aber ich wünsche jedem Menschen, dass er oder sie Freunde hat.

Und zwar nicht nur in den sozialen Medien.

Ich habe z.B. angeblich **405 Freunde auf Facebook.**

Manche davon kenne ich allerdings kaum.

In Wirklichkeit habe ich viel weniger Freunde, wobei die Anzahl zu benennen gar nicht so leicht ist, denn mit manchen bin ich durchaus freundschaftlich verbunden, aber eben nicht so intensiv.

Ganz wenige Freunde kenne ich schon **seit meiner Schulzeit**, andere habe ich während des **Studiums** sehr intensiv kennengelernt und manche Freunde habe ich erst hier in **Eißendorf** kennengelernt.

Manche Freunde wohnen auch leider einfach sehr weit weg, aber trotzdem sind wir uns unglaublich nah und vertraut, wenn wir uns dann mal wiedersehen.

Ohne Freunde wäre das Leben jedenfalls sehr viel ärmer, oder?

Ein Jugendlicher hat mir vor einiger Zeit mal erzählt, dass sie in der Schule ein **Schimpfwort** verwenden, dass **MOF** heißt.

Haben Sie das schon mal gehört?

Das ist eine Abkürzung M.O.F. für „Mensch Ohne Freunde“

Was für ein fieses Schimpfwort, um andere zu mobben und fertig zu machen, oder?

Wie gesagt: Ich wünsche jedem Menschen Freunde!

Heute wollen wir dieses wichtige **Thema mal aus Gottes Sicht** betrachten und unsere Freundschaften, die wir haben auf den Prüfstand stellen.

So eine Art TÜV also – aber keine Angst: alle bekommen am Ende eine Plakette, denn der Prüfer sind wir selber bzw. der barmherzige und gnädige Gott.

Haben Sie eigentlich schon mal eine Predigt über Freundschaft gehört? Ich noch nicht. Aber ich fand es in der Vorbereitung sehr spannend und bereichernd.

Fangen wir mal von vorne an:

Wie findet man eigentlich Freunde?

Das ist für manche Menschen ganz **leicht**, andere finden **schwer** Freunde.

Manche sind irre **beliebt** und alle wollen mit ihnen befreundet sein und anderen fällt es vielleicht auch schwer sich anderen **anzuvertrauen – vielleicht weil sie es nie gelernt haben, sich anderen zu öffnen.**

Oder manche von uns wurden auch so **schwer enttäuscht**, dass sie andere Menschen seitdem nicht mehr so nah an sich heranlassen.

Ja, wie findet man Freunde?

Oft entwickelt sich das ja ganz von selbst.

Man hat ein gemeinsames **Hobby**, ähnliche Interessen, Kinder im selben Alter, besucht dieselbe **Apostelgemeinde** oder dieselbe **Kleingruppe**, man fährt zusammen auf **Freizeit**.

Dann lädt man sich mal ein oder unternimmt etwas zusammen und es entsteht eine Freundschaft – ohne dass man einen Tag benennen könnte, an dem die Freundschaft begonnen hat.

Und was macht so eine Freundschaft aus?

Eine gesunde Freundschaft läuft normalerweise auf Augenhöhe und beruht auf gegenseitiger Zuwendung und auch gegenseitiger Initiative.

Die Freundinnen und Freunde verbringen Zeit miteinander, man lacht, ist fröhlich und ausgelassen zusammen.

Und wenn es gut läuft, dann kann man auch tiefgründig und offen miteinander reden.

Und wenn es einem mal **schlecht** geht, dann zeigen sich manchmal die „wahren“ Freunde und andere wenden sich ab – das waren dann keine echten Freunde.

➔ Ich als Sportler... - Knieverletzung...

Echte Freunde unterstützen sich gegenseitig.

Sie hören dem anderen zu, wenn er oder sie sich aussprechen möchte.

Einen Freund kann man einfach mal anrufen, wenn einem danach ist.

Zur Not auch mal mitten in der Nacht, wenn man Hilfe braucht.

Auf einen guten Freund kann ich mich immer verlassen.

Er oder sie ist ehrlich zu mir und sagt mir offen seine Meinung.

Und vielleicht das Schönste:

Bei einem guten Freund oder einer guten Freundin,
da darf ich so sein, wie ich bin.

Da muss ich mich nicht irgendwie verstellen.

Der US-amerikanische Philosoph und Schriftsteller Ralph Waldo Emerson hat es einmal so schön formuliert:

„Ein Freund ist ein Mensch, vor dem man laut denken kann.“

Solche Freunde sind selten und man sollte Gott für sie danken! Und diese Freundschaften hegen und pflegen.

Damit bin ich bei meinem nächsten Punkt angekommen:

In Freundschaften muss man investieren.

Ein schöner irischer Segen lautet: **„Mögen die Scharniere unserer Freundschaft niemals rostig werden.“**

Man muss auch gute Freundschaften offensichtlich ab und zu mit Liebe und Engagement ölen und pfleglich behandeln.

Ein wahrer Freund ist wirklich ein Segen, aber man kann einen Freund auch wegen Nachlässigkeit oder gedankenloser Handlungen verlieren!

Eine gute TÜV-Frage für heute Morgen lautet deshalb:

Wieviel investiere ich momentan in meine Freundschaften?

Wieviel Zeit investierst Du in Deine Freundschaften.

Haben Freundschaften in Deinem Leben die richtige Priorität?

Wie zeigst Du dem anderen, dass er wertvoll für Dich ist?

Man kann zum Beispiel mal zum Geburtstag oder einfach so zwischendurch dem anderen sagen: „Danke für Deine Freundschaft! oder „Du bist ein ganz besonderer Mensch in meinem Leben.“

Eine weitere gute TÜV-Frage zum Thema Freundschaft lautet:

Mit wem umgebe ich mich eigentlich?

- wie sieht es momentan aus?

Was hat sich verändert an meinen Freundschaften?

Kam das einfach so, oder habe ich das auch so gewollt?

Dazu gehört auch die Frage:

Wer von meinen Freunden tut mir gut?

Und wer tut mir nicht gut?

Es gibt auch destruktive, zerstörerische Freundschaften und Beziehungen, z.B.

Aussaugfreundschaften, die mir dauerhaft schaden oder Freunde, die mich auf einen schiefen Weg bringen.

In Sprüche 13, 20 steht dazu ein nachdenkenswerter Satz:

„Wer sich zu Klugen gesellt, wird klug; wer sich mit Dummköpfen befreundet, ist am Ende selbst der Dumme. (Sprüche 13,20 GN)

Eine TÜV-Frage lautet deshalb auch:

Gibt es Freundschaften, die ich loslassen möchte?

Oder eine „Freundschaftsanfrage“, die ich besser von vornherein ablehne bzw. höflich übergehe...

Es lohnt sich mal zu notieren, mit wem ich eigentlich befreundet bin und in welche Beziehung ich mehr investieren möchte und in welche vielleicht auch nicht.

Eine weitere gute TÜV-Frage ist die aus unserem Untertitel für diesen Gottesdienst:

„Wie geht es meinen Freunden mit mir?“

Bin ich ein „guter“ Freund bzw. eine gute Freundin?

Das ist übrigens auch eine wichtige Frage, wenn man sich selber nach guten Freundschaften sehnt,

denn noch einmal ein Zitat von Emerson:

„Der beste Weg, einen Freund zu haben, ist der, selbst einer zu sein.“

Ralph Waldo Emerson

Bin ich ein guter Freund – eine gute Freundin?

Nehme ich mir Zeit genügend für meine Freunde,

habe ich Interesse und höre ihnen geduldig zu?

Bin ich verschwiegen und halte zu ihnen?

Zeige ich die Wertschätzung und Anerkennung, die ich für sie empfinde?

Man kann auch zusammenfassend fragen:

Gehe ich mit meinen Freunden so um, wie ich es von einem Freund erwarte?

So, das waren jetzt erst einmal die TÜV-Fragen, die Sie auch noch einmal auf den Andachtszetteln nachlesen können, die Sie am Ausgang bekommen – für eine ruhige Stunde.

Die ganze Predigtreihe trägt ja den Untertitel:

„Lebensthemen aus Gottes Sicht“

Deshalb möchte ich nach dem Blick auf unsere Freundschaften jetzt noch einmal einen Blick in die Bibel werfen und vier biblische Texte zum Thema Freundschaft befragen:

[Freundschaft in der Bibel]

1. Wenn man in der Bibel nach guten Freunden sucht, dann stößt man schnell auf die Freundschaft von **David und Jonathan** im AT in 1. Samuel 18:

„David traf Jonathan, den Sohn des Königs. Vom ersten Augenblick an verband sie eine tiefe Freundschaft, ja, Jonathan liebte David so sehr wie sein eigenes Leben. David und Jonathan schlossen einen Bund und schworen sich ewige Freundschaft.“

Krass, oder? „Jonathan liebte David so sehr wie sein eigenes Leben.“ Das werden nur sehr wenige gute Freunde voneinander sagen können.

Es zeigt aber, dass es keine Zweckfreundschaft war, sondern Jonathan tatsächlich Davids Wohlergehen im Blick hatte.

2. Toll, finde ich auch Hiobs Freunde.

Wenn man das Buch Hiob liest, dann erfährt man in **Kapitel 2** nach der Vollkatastrophe und den unerträglichen Hiobsbotschaften, die Hiob ereilten und die unermessliches Leid für ihn bedeuteten, **dass Hiob 3 wirklich gute Freunde hatte: 11 Hiobs hatte drei Freunde: Elifas, Bildad und Zofar.**

Als sie von all dem Unglück hörten, das Hiobs getroffen hatte, beschlossen sie, ihn zu besuchen.

Sie wollten ihm ihr Mitgefühl zeigen und ihn trösten.

12 Sie sahen ihn schon von ferne, doch sie erkannten ihn nicht. Als sie näher kamen und sahen, dass er es war, fingen sie an, laut zu weinen. Sie zerrissen ihre Kleider und warfen Staub in die Luft und auf ihre Köpfe. 13 Dann setzten sie sich neben Hiobs auf die Erde. **Sieben Tage und sieben Nächte blieben sie so sitzen, ohne ein Wort zu sagen;** denn sie sahen, wie furchtbar Hiobs litt.

☞ Ich finde das beeindruckend: Die drei Freunde machen sich auf den Weg, um Hiob zu besuchen, sie fühlen mit ihm und weinen mit ihm und dann sind sie 7 Tage und 7 Nächte bei ihm und sagen erst einmal kein Wort, denn ihre Nähe und Freundschaft reichen aus.

Gesegnet, wer solche Freunde hat, oder?

Kommen wir zum dritten Bibeltext:

3. Sehr bewegend finde ich auch die Geschichte aus dem Markusevangelium, Kapitel 2:

Da tragen 4 Freunde ihren Gelähmten Freund zu Jesus, damit er ihn heilen soll. Und als sie nicht ins Haus kommen, da steigen sie Jesus aufs Dach, decken das Dach ab und lassen ihn an Seilen hinunter.

☞ Gesegnet, wer solche Freunde hat, die einen so kreativ und einsatzbereit zu Jesus tragen, wenn es dem Freund schlecht geht und er Hilfe braucht. Vorbildlich, oder?

4. Der aus meiner Sicht beste Text über Freundschaft steht wieder im AT in Prediger 4, 9-12 – manchmal wird er auch auf Hochzeiten verlesen:

9 Zwei sind allemal besser dran als einer allein.

Wenn zwei zusammenarbeiten, bringen sie es eher zu etwas.

☞ Mit Freunden kann man viel erreichen

10 Wenn zwei unterwegs sind und hinfallen, dann helfen sie einander wieder auf die Beine. Aber wer allein geht und hinfällt, ist übel dran, weil niemand ihm helfen kann.

☞ Freunde helfen einander und sind erst recht da, wenn man hingefallen ist und am Boden liegt.

11 Wenn zwei in der Kälte zusammenliegen, wärmt einer den anderen. Aber wie soll einer allein sich warm halten?

☞ Freunde können einander wärmen – sie können das Herz erwärmen und das Leben lebenswert machen.

12 Ein einzelner Mensch kann leicht überwältigt werden, aber zwei wehren den Überfall ab. Noch besser sind drei; es heißt ja: »Ein Seil aus drei Schnüren reißt nicht so schnell.«

☞ Freunde sind ein Schutz im Leben – sie halten zu mir, wenn ich angegriffen werde.

Und dann ist da noch von einem Dritten im Bunde die Rede: „Ein Seil aus drei Schnüren reißt nicht so schnell“

– der dritte im Freundschaftsbund kann **Gott** sein,

den man in eine Freundschaft einbinden kann.

Ich bin überzeugt, dass es gut ist, wenn man als Christ auch Freunde hat, die ebenfalls an Gott und Jesus glauben.

Dann kann man nämlich auch den Glauben mit ihnen teilen und miteinander beten. Wenn Gott der Dritte im Bunde ist, dann schafft das ganz viel Vertrauen. Das habe ich schon oft erlebt.

In jedem Fall dürfen wir für unsere Freunde beten.

Das sollte eigentlich ganz selbstverständlich sein.

Auch das Gebet für meine Freunde, die Gott noch nicht kennen, gehört für mich dazu, denn ich gönne es jedem Menschen von ganzem Herzen, dass er den besten Freund kennenlernt, den es überhaupt gibt: Gott.

Die **Freundschaft mit Gott** ist mein letzter Punkt, über den ich mit Euch sprechen möchte.

In der Bibel heißt es:

Abraham wurde ein Freund Gottes genannt (Jak 2,23)

Okay, denkst Du vielleicht: Ich bin nicht Abraham und ich bin auch nicht seine Frau Sara – so gläubig und gerecht bin ich einfach nicht.

Dann geht es Dir wie mir:

Aber Gott sei Dank ist Gott nicht nur ein Freund der besonders Frommen und der obergläubigen Glaubenshelden, sondern von Jesus

Jesus wurde ein Freund der Zöllner und Sünder genannt! (Matthäus 11,19)

Jesus hat sogar Judas, der ihn verriet, als Freund bezeichnet.

Und im Johannesevangelium 15,14 sagt Jesus zu seinen Jüngern – und somit auch zu uns: **"Ihr seid meine Freunde."**

Bitte stell Dir mal vor, Jesus würde das zu Dir sagen:

„Du bist mein Freund – Du bist meine Freundin.“

Er wirbt darum, dass Du alle Scheu ablegst und Dich ihm anvertraust. Er möchte, dass Du ihn bittest, ihn suchst, und bei ihm anklopfst.

Und er versichert Dir: **Ich interessiere mich für Dich.**

Du gehst mir nicht auf die Nerven. Niemals.

Ich bin Dein Freund.

Du kannst mich immer anrufen, wenn Dich etwas bewegt – auch nachts! 24 Stunden – 7 Tage die Woche!

Sag mir einfach, wenn Du Angst hast;

wenn Du traurig oder einsam bist,

wenn Du verzweifelt bist oder Dich etwas ärgert.

Das bietet Jesus jedem von uns an –

Und wie verhalten wir uns zu diesem Freundschaftsangebot Gottes?

- Nehmen wir es zur Kenntnis?
- Oder nehmen wir es in Anspruch?
- Oder nutzen wir es vielleicht sogar aus?

Ich möchte mir und uns zum Schluss noch die letzte TÜV-Frage stellen:

Wie geht es meinem Freund Jesus eigentlich mit mir?

Gibt es da ein gegenseitiges Interesse?

Oder schütte ich Jesus nur immer mal wieder mein Herz aus und sag ihm, was ich von ihm verlange, aber ich interessiere mich gar nicht so sehr für seine Herzensanliegen?

Ich denke, es wäre doch fair, wenn wir alle auch in die Freundschaft mit Gott Zeit, Kraft und Liebe investieren würden, um diese Freundschaft zu hegen und zu pflegen.

Wie wir es auch bei anderen guten Freunden tun wollen.

Jesus will unser Freund sein – und es ist gut, wenn wir diese Freundschaft ernst nehmen und uns Zeit nehmen, diese Beziehung zu pflegen – am Sonntag und im Alltag!

Aber nun kommt zum Schluss Gott sei Dank noch eine wirklich gute und mutmachende Nachricht:

Jesus bleibt Dein Freund – auch wenn Du ihn mal vernachlässigst.

Er bleibt Dir treu und liebt Dich wie sein eigenes Leben – auch wenn Eure Freundschaft sehr einseitig geworden ist.

Er will sogar Dein Freund sein, wenn Du ihn ablehnst oder an seiner Existenz zweifelst.

Denn Jesus ist zwar wie ein Freund für uns, aber er ist auch mehr als ein Freund

– er ist auch mein Herr und mein Gott, der sich nichts mehr wünscht als mein Freund zu sein und mit mir dieses Leben hier und die Ewigkeit zu verbringen.

Er spricht Dir zu:

„Du bist mein Freund, an dir habe ich Wohlgefallen.“

AMEN